Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 29 (1941)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N° 11 XXIX. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. November 1941

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.20, Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telephon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Inhalt: 10 Jahre Bürgschaftsgenossenschaft der Schweizerfrauen — Mitteilungen — Gemeinnütziger Frauenverein des Kantons Luzern — Auszug aus dem Jahresbericht 1940 der Sektion Zofingen — Jahresbericht 1940/1941 des Frauenvereins Turbenthal-Hutzikon — Jugendschutz in der Mobilisationszeit — Wo steht die Schweizerjugend? — Die Schweizerische Brautstiftung — An die Sektionspräsidentinnen — Verein ehemaliger Schülerinnen der Kant. land- und hauswirtschaftlichen Schule Wülflingen-Winterthur — Familienschutz durch Mütterschulung — Das Strickheft „Einfach und Praktisch" — Unser Obst im Haushalt — Das Eidg. Kriegs-Ernährungsamt — Bücher und Kalender — Inserate

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet

10 Jahre Bürgschaftsgenossenschaft der Schweizerfrauen

In einer hübsch ausgestatteten Broschüre legt die Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA Rechenschaft ab über ihre Erfahrungen in zehn Jahren Bürgschaftsgewährung und Finanzberatung. Wir entnehmen der lesenswerten kleinen Schrift folgende Angaben, die auch unsere Mitglieder interessieren dürften, gehört doch der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein zu den Gründungsmitgliedern der Genossenschaft.

« 29 schweizerische Frauenverbände sind am 18. Oktober 1931 unserer Genossenschaft zu Gevatter gestanden. Als Patengeschenk übergaben sie ihm ein Kapital von Fr. 359,883, von dem in der Folge

Fr. 300,000 als Stammkapital der Genossenschaft bestimmt,
Fr. 50,500 als Anteilscheinkapital den Gründermitgliedern in liberierten Anteilscheinen zugewiesen und
Fr. 9,383 als erste Einzahlung in den Reservefonds verwendet wurden.

Zur Führung der Geschäfte wurde ein aus verschiedenen Berufskreisen und Landesteilen zusammengesetzter Vorstand von 11, später 14 Mitgliedern bestellt. Die laufende Arbeit besorgt, mit Hilfe des Sekretariates, ein fünfgliedriger Geschäftsausschuß.

Vom 1. Januar 1932 bis 30. Juni 1941 erhielten wir:

1693 Bürgschaftsgesuche für zusammen	Fr. 5,265,982
Wir konnten davon bewilligen : 459, d. h. 27 % für zusammen .	Fr. 1,105,005
Effektiv zur Verbürgung kamen : 411 für zusammen	Fr. 953,205

In der Zahl der Gesuche sind nur diejenigen enthalten, die nach ihrem Zweck für eine Verbürgung in Frage kommen können; die vielen Bitten um Behebung privater Notlagen, um Kapitalbeschaffung für andere als die von uns verfolgten Ziele werden *nicht* gezählt, obschon wir sie nicht etwa abweisen, sondern uns jeweils bemühen, die richtige Hilfsinstanz für die betreffenden Frauen ausfindig zu machen oder ihnen sonstwie ratend zur Seite zu stehen.

Zahlenmäßig nicht erfassen läßt sich die Hilfe, die wir Hunderten von Gesuchstellerinnen durch praktischen Rat und Vermittlung angedeihen lassen konnten. Nicht immer ist die Beschaffung von neuem Kapital der richtige Weg zur Konsolidierung eines Unternehmens oder zum Aufbau einer Existenz. Wir prüfen deshalb bei jedem Gesuch, ob es zur Erreichung des angestrebten Zieles nicht andere, bessere Möglichkeiten gibt als die Aufnahme eines Bankdarlehens.

Vom Verlauf der Verbürgungen

Nur drei Kantone : *Appenzell I.-Rh., Uri* und *Zug* haben bis jetzt die SAFFA-Hilfe nicht in Anspruch genommen. In der Beanspruchung steht der *Kanton Zürich* obenan mit Fr. 328,225 = 34 % aller Verbürgungen und 36,248 Franken = 40 % aller Verluste. *Bern* folgt mit Fr. 178,370 = 18,7 % der Verbürgungen und Fr. 7500 = 8,4 % der Verluste. Die *Waadt,* mit ihrem Krisengebiet, dem *Genfersee,* und *Genf* selber sind mit Fr. 92,000 = 9,7 %, bezw. Fr. 50,500 = 5,3 % der Verbürgungen und Fr. 9,400 = 10,5 % bezw. Fr. 4,500 = 4,9 % der Verluste beteiligt.

Der Umstand, daß nahezu zwei Drittel aller Verbürgungen für schon bestehende Geschäfte oder für die Uebernahme von solchen gewährt wurden, deutet schon die Richtung an, in welcher sich unsere Hilfe hauptsächlich auswirkte. Es war in den Jahren der Krise notwendig und wichtig, vor allem den bestehenden Unternehmungen über ihre Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Wir folgten damit nicht nur dem Gebot der Zeit, wir erfüllten auch eine uns vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit mit den wesentlichen Subventionszuschüssen, die uns von der Eidgenossenschaft seit 1935 ausgerichtet wurden, überbundene Verpflichtung. Auch jetzt ist dies wieder gegeben, wo die Pflicht zur Lagerhaltung und das Bedürfnis sich rechtzeitig mit Waren einzudecken, auch manchem kapitalkräftigen Unternehmen die Aufnahme von Ueberbrückungskrediten nahelegt.

Mit Ausnahme von durchaus selbstverständlichen Etablierungen nach absolvierter Berufslehre oder abgeschlossenem Studium mußte von der Neueröffnung von Geschäften in den meisten Fällen abgeraten werden, weil sie, besonders wo wenig oder gar kein Eigenkapital vorhanden war, in der Regel wenig Aussicht auf eine sichere Existenz boten.

Kapitalbildung war im Kleingeschäft während der Krisenjahre nur in seltenen Fällen möglich. Wenn die vereinbarten Abzahlungen trotzdem im großen und ganzen regelmäßig geleistet wurden, so konnte dies oftmals nur geschehen, weil die betreffenden Geschäftsinhaberinnen ihre Privatauslagen auf ein Minimum einschränkten, das in der Lohnskala jeder Festbesoldetengruppe

als völlig ungenügend bezeichnet würde. Einige unserer Bürgschaftsnehmerinnen haben es fertiggebracht, jahrelang mit Fr. 90 bis Fr. 100 monatlich auszukommen, weil es ihnen nur auf diese Weise gelingen konnte, ihre Abzahlungen zu leisten und damit ihre prekäre Lage zu verbessern oder sich wenigstens über Wasser zu halten. Ein Einblick in die von uns kontrollierten Buchhaltungen zeigt, daß Einkommen von über Fr. 3000 jährlich die Ausnahme, solche von Fr. 1200 bis Fr. 2400 die Regel sind.

Gemessen an der Selbstdisziplin und dem starken Zahlungswillen, die aus diesen Tatsachen sprechen, nimmt sich die Feststellung, daß zwei Drittel aller bis jetzt eingegangenen Bürgschaften schon wieder abbezahlt sind, doppelt erfreulich aus. Sie bestätigt die uns schon anläßlich der Vorstudien für unsere Genossenschaft von maßgebenden Geschäftsleuten mitgeteilte Wahrnehmung, daß es die Frauen in der Regel mit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen ernst nehmen und alles daran setzen, um ihnen nachzukommen.

Es ist klar, daß die Bürgschaftsgewährung für die Erhaltung notleidender Betriebe weit größere Risiken in sich schließt als diejenige für den normalen Kreditbedarf gut fundierter Geschäfte. Entsprechend sind auch unsere Verluste über das hinausgegangen, was wir in unsern ursprünglichen Berechnungen dafür angenommen hatten. Sie stehen aber mit Fr. 90,420 = 9,5 % aller Verbürgungen immer noch unter den Einbußen, die andere ähnlich arbeitende Genossenschaften verzeichnen.

Weitaus der größte Teil der Verluste ist bei den Bemühungen, bestehende Geschäfte über Wasser zu halten, entstanden, während zum Beispiel gar keine Verluste auf normalen Ausbildungsdarlehen eintraten.

Schuld am Mißerfolg trugen neben der ungünstigen Wirtschaftskonjunktur vielfach auch mangelhafte Geschäftsführung, besonders schwierige Familienverhältnisse oder unerwartete Schicksalsschläge, Krankheit, Tod. Ungenügende Finanzierung von Projekten, die — wie sich nachträglich herausstellte — doch mehr Kapital erfordert hätten, als die SAFFA-Hilfe beschaffen konnte oder bei Eingehung unserer Bürgschaft schon vorhandene, uns aber zum Teil verheimlichte Verschuldung, sind weitere Ursachen, die zu Verlusten führten.

Rat kann wirksame Hilfe sein

In rund 2000 Audienzen jährlich geben unsere beiden finanziellen *Beraterinnen* in Bern und Zürich Auskunft und Rat über Kapitalanlage und Vermögensverwaltung, Probleme der Geschäftsführung, Steuer- und Versicherungsfragen, Einteilung des Haushaltungsgeldes, Erbschaftsfragen, An- und Verkauf von Geschäften und Liegenschaften, Aufnahme von Hypothekar- und andern Darlehen usw.

Die Frauen kommen aber auch mit andern Anliegen zu uns. Es fehlt ihnen vielfach die nötige Kenntnis der Buchhaltung und der für die Führung eines Betriebes wichtigen Gesetzesvorschriften. Sie verhandeln ungeschickt mit Gläubigern und Schuldnern, überschätzen leicht die Möglichkeiten ihres Betriebes und gehen dann Zahlungsversprechungen ein, die sie nicht halten können. Sie verpassen Termine und lassen es zu Betreibungen kommen, die sich bei rechtzeitiger Abmachung mit dem Gläubiger und Leistung regelmäßiger kleiner Abzahlungen hätten vermeiden lassen. Durch Stillehalteabkommen mit den Gläu-

bigern, Aufstellen von Zahlungsplänen und Ueberwachung der Durchführung derselben ist es manchmal möglich, Ordnung in verfahrene Situationen zu bringen.

Als die Generalmobilmachung die Männer an die Grenze rief, haben wir uns besonders auch für die *Beratung von Wehrmannsfrauen* zur Verfügung gestellt.

Das Jahresprogramm unserer Beraterinnen enthält jeweils auch eine Reihe von Vorträgen und Kursen über finanzielle, wirtschaftliche und auch rechtliche Fragen. Themata wie: « Was die Frau vom Gelde wissen muß »; « Geldanlage und Altersvorsorge »; « Die Verantwortung der Frau für die Verwendung des Familieneinkommens »; « Wir Frauen und die wirtschaftlichen Aufgaben unserer Zeit »; « Die Revision des Bürgschaftsrechtes »; « Borgen macht Sorgen » u. a. m. geben Gelegenheit, in größern und kleinern Frauengruppen des Landes für bessere Belehrung und Aufklärung in täglichen Geldfragen einzutreten, Fragen, von denen die Frau so viel wissen sollte und gemeinhin so wenig weiß!

Das Interesse für alle diese Probleme ist im Laufe der Jahre immer reger geworden. Die Frauen haben immer stärker das Bedürfnis, sich damit auseinanderzusetzen, je mehr die Not der Zeit von ihnen selbständiges Handeln erfordert. Wir haben deshalb den Eindruck, daß wir durch diese Vorträge wirklich nützliche Arbeit leisten.

Der Grundgedanke hat sich bewährt —

An die Auszahlung des Kapitals von Fr. 359,883 haben die schweizerischen Frauenverbände seinerzeit folgende Bedingung geknüpft:

Im Falle einer Liquidation sollten davon Fr. 150,000 dem Bund schweizerischer Frauenvereine und der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe gehören, und es sollte diesen beiden Frauenverbänden für die Zur-Verfügung-Stellung des Geldes jährlich eine Zinsvergütung von Fr. 8000 ausgerichtet werden.

Diese Verpflichtung hat unsere Genossenschaft getreulich eingehalten. Aus ihren Zinseinnahmen hat sie bis jetzt an die beiden Verbände Fr. 80,000 abgeliefert und den Gründervereinen an Dividenden auf ihren Gründeranteilen insgesamt Fr. 9090 ausbezahlt. Die Zinsausschüttungen an die andern Genossenschafterinnen betrugen Fr. 13,326. Die Anlage des uns anvertrauten Kapitals geschah mit äußerster Sorgfalt.

Durch die Zeichnung von Anteilscheinen und die Zuschüsse von Behörden und Bank sind die Reserven im Laufe der Jahre auf Fr. 120,000, das Gesamtvermögen auf Fr. 540,500 angewachsen. Das Kapital ist also nicht nur intakt geblieben, es hat sich vergrößert und kann seine Funktion als Deckungskapital in stets vermehrtem Maße ausüben.

Fr. 359,883 sind uns vor zehn Jahren zu treuen Handen übergeben worden. Wir liehen damit den Schweizer Frauen über eine Million Franken an Kapital. Wir zahlten den Verbänden und Einzelmitgliedern Fr. 102,416 an Zinsen und Beiträgen. Hunderte von alleinstehenden Frauen und Familienmüttern holten sich bei uns Rat und Hilfe.

Der Grundgedanke des Projektes, daß das SAFFA-Vermögen Zinsen abwerfen, zugleich aber auch das Kapital selbst für die Schweizer Frauen nutzbringend verwendet werden sollte, hat sich bewährt. *Anna Martin.*

Mitteilungen

Auf Initiative der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft und des Schweiz. Bauernbundes ist ein Fonds gegründet worden durch die Vorgenannten zur Ausrichtung von *Aussteuerbeihilfen an landwirtschaftliche Dienstboten.* Zusammen mit dem Schweiz. Landfrauenverband wurde auch unser Gemeinnütziger um Mitarbeit sowohl beim Statutenentwurf als auch bei den Entscheidungen über eingehende Unterstützungsgesuche gebeten. So stehen wir heute in dieser Sache, die mithelfen soll dem Dienstbotenmangel in der Landwirtschaft zu steuern, in Arbeitsgemeinschaft laut Statuten mit der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft, dem Schweiz. Bauernbund, dem Landfrauenverband und dem Schweiz. Heimatwerk. Eine Kollision mit unserer eigenen Brautstiftung ist nicht zu befürchten, da es sich bei der neuen Stiftung *nur* um bäuerliche Angestellte handelt und wir jederzeit imstande sein werden, eventuelle Doppelbezüge zu verhindern.

Die Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder bittet erneut um Unterstützung. Noch in diesem Jahr sollen Kinder aus besetzten Gebieten Aufnahme finden bei uns, die einer Stärkung — sollen sie lebensfähig bleiben — dringend bedürfen. Fühlen wir genug Dankbarkeit dafür, daß wir uns mit unsern Kindern noch satt essen dürfen, auch wenn nicht mehr alles zur Verfügung steht wie in normalen Zeiten ? Nicht nur bedauern sollen wir das Elend der Welt, sondern das Unsrige beitragen, es zu bekämpfen.

Sektionen, welche *Vorschuß-Textilcoupons* benötigen, haben dieselben auf Weisung des Kriegs-Fürsorgeamtes nicht beim genannten Amt anzumelden, sondern bei der *Zentralpräsidentin, Frau A. H. Mercier, Glarus.* Es muß genau bemerkt werden, für welche Zwecke diese Coupons benötigt werden und in welcher Zahl. Selbstverständlich sind sämtliche dieser Vorschußcoupons in der erhaltenen Menge nach Abgabe der Textilwaren dem Kriegs-Fürsorgeamt, wieder über die Zentralpräsidentin, zurückzuerstatten.

Das Eidgenössische Kriegs-Fürsorgeamt ist in der Lage, verbilligte Barchentstoffe zur Abgabe an Bedürftige zu vermitteln. Landsektionen unseres Vereins, welche solche Stoffe, die nachher natürlich *nur* gegen Coupons, die dem Kriegs-Fürsorgeamt abzuliefern sind, abgegeben werden dürfen, beziehen wollen, mögen sich *unverzüglich* unter Angabe der Meterzahl bei der Unterzeichneten melden. Sektionen in Städten mit über 20,000 Einwohnern haben sich an ihre Stadtbehörde zu wenden.

« In Zürich starb im hohen Alter von 87 Jahren Herr Dr. med. u. Dr. phil. h. c. *J. A. von Schultheß Rechberg-Schindler,* der langjährige Präsident der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft und des Roten Kreuzes. Der Entschlafene verkörperte in seiner feingebildeten und gütigen Persönlichkeit den richtig verstandenen Begriff der Gemeinnützigkeit. Während 50 Jahren hat Herr Dr. *von Schultheß* auf fast allen Gebieten derselben aus einem hohen Sinn der Verantwortlichkeit sich mit seiner ganzen Hingabe eingesetzt. Dem Andenken des edlen Entschlafenen gebührt dankbare Ehrung. »

Die Zentralpräsidentin : *A. H. Mercier.*

Gemeinnütziger Frauenverein des Kantons Luzern

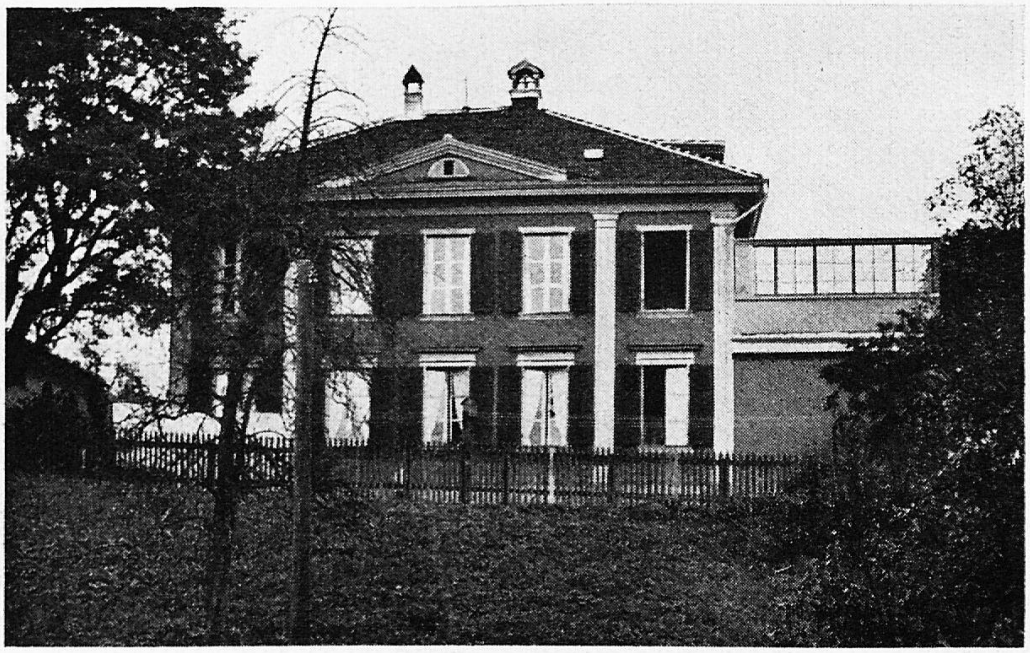
Unser im Jahre 1888 gegründeter Verein bildet den Zusammenschluß von 16 Sektionen, welche sich über den ganzen Kanton Luzern hin verteilen. Als Kantonalpräsidentin amtet seit anfangs 1940 *Fräulein Louise Graf in Triengen,* in umsichtiger und weitblickender Art und Weise, was den Kontakt zwischen Land und Stadt aufs Erfreulichste fördert.

Ihr zur Seite finden wir als langjährige Vizepräsidentin *Frau M. Suter-Bühlmann, Emmenbrücke-Gerliswil,* welche den Kantonalverein bereits um 1905 präsidierte und ihm in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur die Treue gehalten, sondern auch unauslöschliche Dienste erwiesen hat, dank ihrer im wahrsten Sinne des Wortes gemeinnützigen Wesensart. Ihr Wirken trägt über die Grenzen ihres Wohnortes (Gerliswil, wo sie auch die dortige Sektion präsidiert) hinaus, reiche Früchte. Daß das unermüdliche Schaffen und Werken dieser einfachen und zielbewußten Frau von vielen anerkannt und aufrichtig geschätzt wird, bewiesen die Anteilnahme und Mitfreude, die Frau Suter-Bühlmann anläßlich ihres siebzigsten Geburtstages (am vergangenen 6. Oktober) bezeugt wurden. Nicht nur aus Kreisen gemeinnütziger Institutionen, sondern auch behördlicherseits wurde *Frau Suter-Bühlmann* manch ehrendes Dankeswort zuteil, und dieser Dank gebührt der Jubilarin auch an dieser Stelle in aufrichtiger und herzlicher Weise.

Im Schoße des Gemeinnützigen Frauenvereins des Kantons Luzern war sie bereits mit dabei, als in Weggis eine kantonale Kochschule eröffnet und jahrelang geführt wurde, als die Frauenheime Weidli und Gottlieben in Meggen bei Luzern ihre Pforten öffneten, sowie die Initiative zur Gründung eines Kinderheimes ergriffen wurde. Ueber dieses Kinderheim im speziellen möchte ich Ihnen noch etwas erzählen, weil dasselbe im Berichtsjahr 1940, unter seinem Namen « *Kinderstube Hubelmatt* », *sein zwanzigjähriges Bestehen* feiern konnte.

Die Auswirkungen des Weltkrieges 1914/1918 hatten besonders für die kinderreichen Familien in der Nachkriegszeit verhängnisvolle Folgen, so daß einsichtige Frauen, die soziale Not erkennend, zur Gründung einer Heimstätte für notleidende Kinder schritten. Die Aufgabe wurde einzelnen Mitgliedern übertragen, an deren Spitze heute noch ein damaliges Gründungsmitglied, *Frau E. Wickart,* als Kinderstuben-Kommissionspräsidentin steht. Diese ebenfalls sehr tatkräftige Frau hat die ersten Pfleglinge in eine von den Stadtbehörden kostenlos zur Verfügung gestellte, äußerst einfache *Dreizimmerwohnung,* mit kleiner Küche und Mansardenzimmer, einziehen sehen und die ersten Schwierigkeiten (Geldmangel usw.) in meisterhafter Weise überwunden, so, wie man Schwierigkeiten nur überwinden kann, wenn man von einer Sache überzeugt ist. Eine Sammlung unter den Mitgliedern der damaligen Sektionen, unter Freunden und Gönnern, ergab zirka Fr. 2000, womit die ersten Bedürfnisse gedeckt werden konnten. Der Andrang an Kindern nahm zu, so daß weitere zwei Mansardenzimmer beansprucht werden mußten, und der Wunsch nach einem eigenen Haus mit Garten, möglichst außerhalb der Stadt gelegen, Ziel wurde, zu dessen Erreichung man aber auch wieder in erster Linie Geld brauchte. Durch sparsames Haushalten, Aufrufe und Unterstützungsgesuche war es möglich, nach und nach den Fonds für ein zweckmäßigeres Heim zu bereichern. Endlich und doch eher,

als man zu hoffen wagte, zeigte sich ein Objekt, das sich außerordentlich gut als Kinderheim eignete. In Anerkennung der mit unserer bisherigen Kinderstube dem Volksganzen und den Behörden geleisteten Dienste, erklärte sich der tit. Stadtrat von Luzern bereit, ein an der Peripherie der Stadt gelegenes Zweifamilienhaus mit Garten, weiterem Umgelände und Spielplatz, zu unserer Verfügung zu stellen. Unter freudiger Anteilnahme aller Beteiligten erfolgte Ende Juni 1929 der Einzug in die neue *Kinderstube Hubelmatt,* woselbst 22 Kindern Aufnahme gewährt werden konnte, die mit entsprechender Mehrarbeit für Verwaltung und Leitung verbunden war. So entstand die bereits eingangs erwähnte Kinderstuben-Kommission, der auch eine Abordnung der städtischen Vormundschaftsbehörde heute noch angehört, mit der in engstem und bestem Ein-



Hubelmatt

vernehmen gearbeitet wird. Die Umgestaltung der Liegenschaft Hubelmatt in ein zweckmäßiges Kinderheim bedingte einen Kostenaufwand von rund 20,000 Franken, an die aus dem eigenen Fonds ein Beitrag von Fr. 5000 geleistet werden konnte. Außerdem erforderte das neue Heim größere Anschaffungen an Mobiliar und Wäsche, und eine wesentliche Neuerung lag zudem in der Erstellung einer gedeckten Halle, in der die Kinder auch bei schlechtem Wetter weilen können. Später wurde der Dachstock ausgebaut, praktische Einbauschränke errichtet und weitere Verbesserungen mehr. Dann wurde ein Krankenzimmer zur Notwendigkeit, was unter Einschluß der Subventionen von Bund und Kanton wiederum Kosten von zirka Fr. 14,000 erforderte. Durch einen entsprechenden Anbau gewann man außer dem hellen Krankenzimmer einen hübschen Raum zur Erledigung der Schulaufgaben, ferner ein Näh- und Glättezimmer, nebst einer darüberliegenden, großen Terrasse, die sich vorzüglich für Sonnenbäder und Liegekuren eignet. Außerdem wurde durch Erweiterung des Umschwunges der Spielplatz vergrößert sowie eine neue Umfriedung hergestellt. Die Installation der Zentralheizung erleichterte den Betrieb wesentlich und verminderte die Feuersgefahren. In der erweiterten Kinderstube Hubelmatt (vide Abb.) finden 30,

vorübergehend auch 35 Kinder Platz, deren körperlichem und geistigem Wohle die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Pfleglinge rekrutieren sich aus Kindern aller Konfessionen; sie werden uns durch Behörden (Vormundschaften, Gemeindedepartement usw.) oder direkt von Privaten zugewiesen. Erstere Kategorie umfaßt zirka 70 Prozent, meistens aus verwahrlosten Verhältnissen stammend, wo Trunksucht, Zank und Streit neben finanzieller Not das Szepter führen, so daß die Aufnahme in der Kinderstube eine Wohltat und sehr oft auch eine gute Richtlinie für das spätere Leben bedeutet. Die privaten Versorgungen beruhen meistens auf Wohnungsnot, Krankheiten, Aufenthalt der Mutter im Spital oder Sanatorium, ungenügendem Verdienst und nicht selten Ueberarbeitung der Mutter, über welches Kapitel viel zu schreiben wäre. — Die Betriebs-

Die Kinder der Hubelmatt beim Spielen

kommission schenkt ihr besonderes Augenmerk nicht nur dem finanziellen und materiellen Ausbau des Heimes, sondern sorgt vor allem auch für verständnisvolles Personal, eine geschulte Leiterin, eine Schwester oder Kindergärtnerin als Gehilfin oder Stellvertreterin, eine Köchin und ein Zimmermädchen, welch letzteres auch Flickarbeiten zu verrichten hat. Ferner werden wöchentlich ein Tag eine Wäscherin und eine Glätterin beschäftigt. Feriengewährung, Abschluß einer Unfall- und Haftpflichtversicherung, Beitrag an eine Pensionskasse gehören mit zu den Wohlfahrtseinrichtungen zugunsten des Personals. Das Heim steht unter ärztlicher Aufsicht, und alle Pfleglinge werden vor ihrer Einlieferung untersucht, welche Aufgaben in uneigennützigster Weise Fräulein Dr. *Neumann unentgeltlich* verrichtet, der auch an dieser Stelle der wohlverdiente Dank und die aufrichtigste Anerkennung ausgesprochen seien.

Daß bei einem Verpflegungspreis der Kinder inklusive Kleider und Wäsche von 70 Rappen bis Fr. 1.50 pro Tag sparsam gehaushaltet werden muß, versteht sich von selbst; doch erachten wir es als selbstverständliche Pflicht, daß alle Kinder reichlich und abwechslungsvoll verpflegt, ordentlich gekleidet und wohl behütet und geleitet werden, sei es bei der Arbeit oder beim Spiel (siehe

Bild, auf dem wir links, mit einem Kindlein auf dem Arm, die unermüdliche Präsidentin der Kinderstuben-Kommission, Frau *E. Wickart,* erkennen). Daß dies nur dank des großen Verständnisses, das die löblichen Behörden unserem Werke durch tatkräftige Unterstützung entgegenbringen, dank aber auch der nie versagenden Gaben von Fremden und Gönnern möglich ist und sich die Kinderstube sonst finanziell nicht durchbringen könnte, liegt klar auf der Hand.

Eines aber möchte ich zum Schlusse noch erwähnen: die Existenz der Kinderstube käme schwer ins Wanken, wenn nicht tüchtige, uneigennützige, in erster Linie für das Wohl der Mitmenschen sich einsetzende Frauen hier am Werke wären, die jahraus und jahrein ihre freie Zeit opfern, um im Kinderheim nach dem Rechten zu sehen, mitraten und mithelfen, wo es nötig und unumgänglich ist, und auf ihren Schultern die Freuden und Leiden tragen, die ein solcher Betrieb in sich schließt. Ist es da nicht auch selbstverständlich, daß wir unsern aufrichtigen Dank und unsere ganze Anerkennung nicht nur den Gönnern, sondern eben auch jenen stillen Helferinnen bezeugen, die zum Wohle der Kinderstube Hubelmatt beitragen, was sie können, vorab der Präsidentin, Frau *E. Wickart,* ihren engern Mitarbeiterinnen und dem Personal des Heimes? Ich glaube, Sie alle gehen mit mir einig und schließen sich mir an mit einem herzlichen: Vergelt's Gott! *M. W.-A.*

Auszug aus dem Jahresbericht 1940

der Sektion Zofingen

Immer noch tobt der unselige Krieg mit seinen Schrecken und Leiden durch die Welt, und doch hätte die Menschheit den Frieden für ein gedeihliches Arbeiten so nötig. Soviel wie möglich bemüht sich auch unsere Sektion zu helfen und Not zu lindern.

Im Berichtsjahr verabreichten wir 2190 Liter Milch an Bedürftige, 700 kg Briketts, 600 kg Koks und 4 Ster Holz und verausgabten für Brot und Spezereien Fr. 915.65. Namhafte Beträge steuerten wir bei an die nötigen Erholungskuren von sieben Frauen, an die Spitalkosten einer Kranken, an den Hauszins zweier Familien und die Krankenkassenprämie einer Familie. Verschiedenen Bedürftigen verhalfen wir zu Schuhen, Kleidern, Unterkleidern, Kinder- und Säuglingswäsche. *Kranke und Wöchnerinnen* erhielten 87 Mittagessen, teils aus Privatküchen, teils aus dem alkoholfreien Restaurant.

Auch dieses Jahr leisteten wir an die Pflegerinnenschule, die Spitalweihnacht und die aargauische Invalidenfürsorge die üblichen Beiträge.

Unsere *Einnahmen* setzen sich zusammen aus den Mitgliederbeiträgen, den Erträgnissen aus der Brockenstube und der Abfallverwertung, aus den Beiträgen der Stadt an die Weihnachtsbescherung, dem Reinertrag von zwei Aufführungen, aus Geschenken von Firmen und Privaten in bar und natura, aus den Wöchnerinnenverzichtgeldern und Kranzspenden. Allen freundlichen Gebern sprechen wir auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank für ihre wertvolle Hilfe aus.

An unsern *Näh- und Flickabenden* im Winter 1940/41 nahmen 40 Frauen und Töchter mit viel Fleiß und Eifer teil und verfertigten manch nützliches Kleidungsstück für sich oder ihre Angehörigen.

Im Schulhaus tranken im Sommersemester 236 und im Wintersemester 221 Kinder die pasteurisierte *Znünimilch.* Brot verabfolgen wir vorläufig nicht mehr.

Der *1.-August-Aktion* war ein voller Erfolg beschieden. Im Bezirk Zofingen wurden 50,697 Marken, 7050 Karten und 71 Markenblocks und allein im Städtchen Zofingen 2450 Abzeichen verkauft. Dem Bundesfeierkomitee konnten ferner Fr. 70 an freiwilligen Spenden übermittelt werden.

Dienstbotenprämiierung. An 6 Hausangestellte konnte das Diplom für 5 Jahre Dienstzeit, an 3 die silberne Brosche und an eine der silberne Anhänger für 10 Dienstjahre verteilt werden.

Leider konnten nur 146 Stück *Bons* à 25 Rp., die unser Verein für Hausierer und Bettler eingeführt hat und für welche im alkoholfreien Restaurant Suppe und Brot oder Kaffee und Brot abgegeben wird, abgesetzt werden, gegenüber 487 im Jahre 1938. Durch den Militärhilfsdienst ist der Hausierhandel bedeutend zurückgegangen, weshalb unsere Frauen weniger oft in den Fall kommen, Bons zu verschenken statt etwas zu kaufen. Aus dem *Separatfonds* linderten wir mit Fr. 495 manche geheime Not. Die *unentgeltliche Kinderversorgung* verschaffte zwei armen Kindchen ein freundliches Heim.

Im Februar 1940 gründete unsere Sektion anläßlich ihrer Generalversammlung, ermuntert durch ein Referat von *Frau Rothenbacher aus Olten,* ein Komitee, das mit großer Tatkraft die *Abfallsammlung* an die Hand nahm, organisierte und betreute. Zofingen führte die erste Altwarensammlung im Aargau durch. Von den Kadetten wurden im Jahre 1940 zusammengetragen und von etlichen unserer Mitglieder ehrenamtlich in Empfang genommen, sortiert, abgewogen und verkauft: 21,565 kg Papier, 1800 kg Lumpen, 5218 kg Alteisen, 36,5 kg Tuben, 5052 kg Büchsen, 42,5 kg Messing, 37 kg Aluminium, 6 kg Kupfer, 1915 Stück Flaschen, 10,877 kg grüne Glasscherben, 3291 kg weiße Glasscherben, 418 kg Knochen, 9,5 kg Stanniol und 45 kg Lederabfälle. Der Reinertrag per 31. Dezember 1940 belief sich zugunsten der Winterhilfe und der Weihnachtsbescherung auf Fr. 1488.25. Freilich ist es für die Frauen, die diese Aktion übernommen haben, keine schöne Arbeit, aber die Genugtuung, damit unserem rohstoffarmen Vaterland, unsern Soldaten an der Grenze und deren Familien und unsern Bedürftigen zu dienen, wiegt alle Unannehmlichkeiten auf. Allen Frauen und den Kadetten, die an diesem Werke mitgeholfen haben und noch helfen, sei für alle Arbeit und Mühe herzlich gedankt.

Vom Schweiz. Verband für Heimarbeit wurde unser Verein mit einem *Sockenauftrag* bedacht, der vielen Wehrmannsfrauen eine willkommene Verdienstmöglichkeit brachte. Unsere Sektion tritt diesem Verband mit einem Jahresbeitrag von Fr. 20 als Mitglied bei. Wir verteilten an alle Mitglieder unserer Sektion und an alle Schülerinnen der Haushaltungsschule die Broschüre « *Die Schweizer Frau im Dienste der Landesversorgung* » und an alle Haushaltungen der Gemeinde eine Anleitung zum *Dörren* von Obst und Gemüse. Für den *Frauenfürsorgedienst* betreut unser Verein die Bezirks- und die Ortsstelle Zofingen mit all ihren Aufgaben und Arbeiten. Die *Altwollsammlung,* die im Oktober in der ganzen Schweiz durchgeführt wurde, zeitigte im Städtchen Zofingen das schöne Resultat von 735 kg. Für die *Ferienversorgung für Soldatenkinder* der 5. Division vermittelten wir 16 Freiplätze in Zofingen. Die gesundheitlich gefährdeten Kinder fanden in der Ferienkolonie für Soldatenkinder in Pradaschier bei Churwalden Aufnahme.

Im Berichtsjahr wurden wir von der Flickaktion für die Bäuerinnen nicht in Anspruch genommen, doch soll diese in Zukunft bezirksweise organisiert werden, so daß uns hier eine neue Aufgabe erwächst.

Im Laufe des Jahres ergänzten wir unser Warenlager mit Stoff und Wolle und verfügten dann auf Weihnachten über einen schönen Bestand an fertigen Herren- und Knabenhemden, Strümpfen, Socken und Pullovern, Leintüchern, Taschentüchern usw. Wir verdanken allen Helferinnen ihre Mitarbeit aufs herzlichste.

An ein *Interniertenlager* sandten wir 176 Wäschestücke und 50 Stück Seife.

Auf *Weihnachten* beschenkten wir Wehrmannsfamilien in bar und natura für den Betrag von Fr. 1403, und Nichtwehrmannsfamilien erhielten Geschenke für Fr. 606.

Zur Verteilung der *1.-August-Spende 1939* bezog der Bezirk Zofingen prozentual zur Bevölkerung Fr. 5632.75. Davon verausgabte das Komitee im Berichtsjahr Fr. 3139.20 und durfte damit mancher geplagten Mutter die Sorgen ein wenig erleichtern.

Die *Jahresversammlung 1940* des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins in Olten besuchten 24 Mitglieder unserer Sektion. Das Bewußtsein, daß jeder Schweizerfrau in diesen düstern Zeiten große Verantwortung und schwere Pflichten überbunden sind, und der feste Vorsatz, an ihrer Stelle das möglichste zu tun, begleitete sicher jede Teilnehmerin in den Alltag.

Für die beiden zurücktretenden Vorstandsmitglieder, die Frauen *Lüscher* und *Bretscher*, deren Verdienste um den Verein warm verdankt werden, fällt die Wahl auf die Frauen *Hunkeler* und *Suter*.

Dank dem Erlös aus der Abfallverwertung schließt unsere Jahresrechnung mit einem Vermögenszuwachs von Fr. 667.07 ab. *—er.*

Jahresbericht 1940/41

des Frauenvereins Turbenthal-Hutzikon

Die Generalversammlung wurde wegen Krankheit der Präsidentin, Frau Pfarrer *Walker*, von unserer Vizepräsidentin, Frau Dr. *Gubler-Blumer*, geleitet, welche die Mitglieder, die anwesende Ehrenpräsidentin, Frau *Boller-Winkler*, sowie unsere Referentin, Frl. Dr. *Odermatt* aus Zürich, herzlich begrüßt. Frau Dr. *Gubler* bedauert sehr, daß unsere liebe Präsidentin nicht in unserer Mitte sein kann. Wir alle hoffen, daß Frau Pfarrer bald wieder gesund in ihren Familienkreis zurückkehren darf.

Dann dankte Frau Dr. *Gubler* dem Verein recht herzlich, daß er im vergangenen bewegten Jahr treu zu uns gestanden hat. Dank aller Mithilfe konnten die an uns herangekommenen Arbeiten bewältigt werden. Protokoll, Jahresrechnung, Jahresbericht und Jahresbericht der Mütterberatung wurden genehmigt und herzlich verdankt.

Frau Pfarrer Walker möchte aus Gesundheitsrücksichten aus dem Vorstande zurücktreten. Dies wäre uns sehr leid, deshalb beschlossen wir in der Sitzung vom 17. April 1941, Frau Pfarrer bis auf weiteres zu dispensieren. Wir hoffen, daß, wenn Frau Pfarrer wieder im Besitze ihrer vollen Gesundheit ist, sie doch dem Vorstande treu bleibt. Auch die demissionierende Aktuarin Frau *Boßhard* wird gebeten, weiter im Vorstande zu bleiben. Frau Dr. *Gubler* übernimmt nun bis auf weiteres das Präsidium, Frau *Boller-Guyer* das Aktuariat und

Frau *Schellenberg-Guyer* das Amt der Vizepräsidentin. Der Vorstand wird für eine weitere Amtsdauer in globo wiedergewählt.

Nach den Verhandlungen hörten wir einen Vortrag von Frl. Dr. *Odermatt*, Zürich, über das Thema: «Was hat uns Jeremias Gotthelf zu sagen? », der gewiß allen Zuhörerinnen sehr zu Herzen ging.

Die *Bäuerinnenhilfe für Feld- und Gartenarbeiten ist bei uns im letzten Frühjahr* nicht stark in Anspruch genommen worden. Dagegen haben wir von überlasteten Bäuerinnen viel Flick- und Strickarbeiten übernommen.

Im August 1940 kamen 180 internierte Franzosen und Elsässer in unser Dorf. Der Frauenverein bot der militärischen Fürsorgestelle seine Hilfe an. Nach Besprechung mit dem Fürsorgeoffizier wurde eine Waschfrau angestellt, die jeden Montag und Dienstag mit 5 Internierten in der Schulhauswaschküche die Wäsche besorgte. Jeden Mittwoch wurde die getrocknete Wäsche von den Internierten in Wäschesäcken an die 111 Frauen und Töchter des Dorfes, die sich angemeldet haben, zum Flicken und Glätten vertragen. Am Samstagnachmittag wurden die Wäschesäcke am Flickort wieder abgeholt. Zum Einlegen der Wäsche am Montag, ferner Mittwoch und Samstag waren Vorstandsmitglieder anwesend, um die Wäsche zu kontrollieren. Waschfrau, Holz und Waschmittel wurden aus der Interniertenkasse bezahlt. Auf einen Aufruf, in dem auf die Not der Internierten hingewiesen war (es herrschte großer Mangel an Wäsche), bekamen wir Gaben in bar und natura. Auch die Frauenzentrale Zürich sowie zwei Landfrauenvereine ließen uns neue und gebrauchte Wäsche sowie auch Seife zukommen. Herzlichen Dank allen, die uns geholfen haben.

Am 23. September 1940 besuchten Frau Pfarrer *Walker* und Frau Dr. *Wirz* die Generalversammlung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins in Olten. Beide Mitglieder waren sehr erfreut über den Verlauf des schönen Tages.

Der Verband der Frauenhilfe Winterthur und der Frauenverein Turbenthal führten am 19. November 1940 im Wohlfahrtshaus zum Hirschen einen Vortragsabend durch, an dem die bekannte Thuner Schriftstellerin Frl. *Elisabeth Müller* über das Thema : « Was erwartet die heutige Zeit von der erziehenden Mutter ?» sprach. Wir hoffen, Fräulein *Müller* wieder bei uns hören zu dürfen.

Der Nähverein war vergangenen Winter wieder fleißig an der Arbeit. Dank erfreulicher Spenden in bar und natura konnten wir auf Weihnachten 85 Pakete an die Bedürftigen und Armen unserer Gemeinde verteilen. Herzlichen Dank allen, die uns dazu geholfen haben. Auch während des Jahres sind wir Bedürftigen helfend beigestanden.

Auf Weihnachten beschenkten wir unsere im Felde stehenden *Dorfsoldaten*. Dank einer schönen Spende vom Gemeinderat Turbenthal und eines stillen Wohltäters erhielt jeder Soldat ein Päckli, enthaltend eine Schrift, 1 Notizbuch, Zigaretten, Schokolade, selbstgemachte Guetsli, Tuttifrutti-Säckli und eine von Frau *Ott*, Metzgerei, gespendete Wurst. Die Freude unserer lieben Turbenthalersoldaten klang aus vielen Dankschreiben.

Am 23. Dezember 1940 feierten die Bewachungstruppen der Internierten Weihnachten. Mitglieder unseres Vorstandes haben ihnen die Tische geschmückt und diesen 53 Soldaten Notizbuch und Guetsli gespendet.

Am 24. Dezember feierten die Internierten Weihnachten. Auch bei ihnen haben Vorstandsmitglieder die Tische geschmückt und an der Feier teilgenommen. Dank einer Privatspende für die Internierten war es uns möglich, auch ihnen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. An diesem Abend war manches

Auge naß vor Heimweh nach den lieben Angehörigen. Am 31. Januar 1941 durften die Internierten in ihre Heimat zurückkehren.

Auf Weihnachten durften wir an treue Angestellte ein Diplom, eine Brosche und einen Anhänger vermitteln. *Die Mütterberatungsnachmittage* wurden in gewohntem Rahmen durchgeführt. Dem *Kindergarten Turbenthal,* der finanzielle Hilfe sehr nötig hat, ließen wir auch dieses Jahr wieder 100 Franken zukommen.

Unser Verein zählt heute 134 Mitglieder.

Im Februar 1941 haben wir mit dem Verkauf der *Soldatenfürsorgemarken* begonnen. Im verflossenen Vereinsjahr konnten wir an den Frauenhilfsdienst Zürich, Abteilung Soldatenfürsorge, 104 Soldatenhemden und 315 Paar Socken abliefern. Die Materialien wurden uns von der Soldatenfürsorge zugestellt. An dieser Stelle danken wir allen Turbenthalerfrauen recht herzlich, die uns jeweils beim Nähen und Stricken für unsere lieben Soldaten mithelfen. *S. B.-St.*

Jugendschutz in der Mobilisationszeit

« Vorbeugen ist besser als Heilen. » Ein Wort, in dem viel Weisheit liegt und dem heute mehr denn je eine tiefernste Bedeutung inne wohnt, hauptsächlich in Beziehung zu unserer Jugend. In einigen Kurzartikeln der laufenden Nummern des « Zentralblattes » möchte ich Wege weisen zur Realisierung des Sinnes dieser Worte. In der Oltener Generalversammlung habe ich im Referat über *Kinder- und Frauenschutz in der Mobilisationszeit* auf die beginnende Verwahrlosung unserer Jugend aufmerksam gemacht. Anderthalb Jahre sind seither vergangen, und wer in der Praxis der Jugendfürsorge steht, hat mit Erschrecken wahrgenommen, daß die Verwahrlosung der Jugend infolge verschiedenster Faktoren *ernsthaften Charakter* angenommen hat. Gefährlicher als die bereits eingetretene Unterernährung in vielen Familien, oft noch mehr in nicht unterstützten, ist die *geistige und seelische Not,* wo Begriffe von Gut und Böse, von Wahrheit und Lüge, von Recht und Unrecht verwischt und aufgelöst werden, durch die grandiose Lüge, den Raub und Mord des Weltkrieges. Die Jugend kommt in Konflikt mit der anerzogenen Moral und Ethik des Elternhauses, wo doch der Krieg in blutigsten Lettern das Gegenteil von Liebe, von Wahrheit und Recht verkündet. Dazu die gestörte Einheit der Familie durch Grenzdienst des Vaters, der Söhne und sehr oft durch Berufs- und Spettdienst der Mutter. Die Jugend ermangelt der trotzenden *Wurzelkraft,* verliert den Halt und vermag den verderblichen Einflüssen nicht mehr zu widerstehen. So stehen wir vor der Tatsache, daß Kinder- und Jugendschutzkommissionen, Jugendgerichte und Anwälte sich in steigendem Maße mit Diebstählen verschiedenster Art und ernsten sittlichen Entgleisungen von Knaben und Mädchen befassen. In den letzten Monaten behandelten wir Verfehlungen eigentlicher *Diebsbanden,* Bürschchen von elf bis vierzehn Jahren. In einer Gemeinde unseres Landes stand sogar ein vierzehnjähriger Junge vor den Schranken des Gerichtes infolge Mordes. Wie können wir vorbeugen ?

Wir müssen die Jugend mehr denn je der Straße, den Kinos, schlechter Literatur und Kameradschaft entziehen, insbesonders in schulfreien Stunden und Tagen und langandauernden Ferien. Zu diesem Zwecke habe ich bereits im Oltener Referat die Errichtung von *Freizeitwerkstätten* angetönt. Ich möchte sie Ihnen um der Not der Jugend willen eingehender vor Augen führen. Die

Frauenzentrale und die Bezirkskommission Pro Juventute in *St. Gallen,* haben im Anschluß an die Freizeitausstellung der Stiftung Pro Juventute und angegliederter aufklärender Referate eine Freizeitwerkstätte errichtet, die so stark besucht wird, daß sie alle unsere Erwartungen übertraf. Auf alle Fälle ist der Beweis geleistet, daß sie einem wirklichen Bedürfnis entsprach. Da wird gebastelt, gehobelt, geschreinert, geschnitzt, gemalt, genäht und gestrickt, daß es eine helle Lust ist, dem frohen Wirken zuzusehen. Die Knaber verfertigen Schulutensilien, Tisch- und Hausgeräte, die Mädchen flechten und weben Teppiche und Decken, stricken und nähen Mützen und Schleifen, Finken und Kleidungsstücke. Man gewinnt und erzieht die Jugend weniger durch Belehrung als durch Begeisterung, durch *Selbsterlebnis und Betätigung.* In gemeinschaftlicher Arbeit bildet sich ganz organisch, ohne jede pädagogische Geste, der *Gemeinschaftssinn,* die Ein- und Unterordnung, das Verantwortungsbewußtsein und die gegenseitige Hilfe.

Der Winter ist eingezogen, und mit seinem Einzug wächst die Gefahr der Jugendverwahrlosung. Herzlich möchte ich deshalb unsere Sektionen bitten, *wie und wo sie* Gelegenheit haben, an der *Gestaltung* und dem Betrieb der Freizeitwerkstätten teilzunehmen. Schulbehörden und Lehrerschaft sind uns auch beigestanden. Die Raumverhältnisse bieten keine großen Schwierigkeiten. Wo ein Wille ist, ist ein Weg. In kleineren Gemeinden genügt für Mädchen eine einfache Stube.

Der Freizeitwerkstätten-Hilfsdienst Pro Juventute, Zürich, Seilergraben, steht Ihnen jederzeit mit Rat und Tat, mit der Ausstellung und Referaten, und wo es nötig ist, mit Werkzeugen bei. Auch die Unterzeichnete ist gerne zu jeder Auskunft bereit. Heute bestehen bereits mehr als 50 Freizeitwerkstätten in kleinerem und grösserem Format. Helfen Sie zum Wohle unserer Jugend mit, ihnen noch größere Wirksamkeit zu verleihen. *B. Aerne-Bünzli.*

Wo steht die Schweizerjugend?

Wo steht die Schweizerjugend? Die « Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche (SAF.) » veranstaltet am 22./23. November 1941 im Kongreßhaus in Zürich eine öffentliche *Leiterkonferenz.* Bewährte Referenten werden das aktuelle Hauptthema «Wo steht die Schweizerjugend ? » von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandeln. Programm und Anmeldungen durch die Geschäftsstelle der SAF., Stampfenbachstraße 12, Zürich, Telephon 6 17 47.

Die Schweizerische Brautstiftung *bittet herzlich, bei* **frohen Familienfesten** *auch ihrer freundlich zu gedenken. Postcheck IX 335, St. Gallen.*

Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektion an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.,* Marienstraße 8, *Bern,* einzusenden, zwecks Zusendung von Probenummern.

Verein ehemaliger Schülerinnen der Kant. land- und hauswirtschaftl. Schule Wülflingen-Winterthur

Generalversammlung
Sonntag, den 30. November 14 Uhr in der Landw. Schule Wülflingen

1. Traktanden : Die statutarischen. 2. Fröhliches Beisammensein mit dem Zürcher Mundartdichter Gobi Walder.

Der Vorstand.

Familienschutz durch Mütterschulung

Seit die Nachwuchsfrage unseres Landes so aktuell geworden ist, haben die Mütterschulungsbestrebungen an Bedeutung und Anerkennung gewonnen. Man ist sich darin einig, daß wir nicht einfach mehr Geburten, sondern *mehr seelisch und körperlich gesunde Kinder* brauchen. Die ganze Schwere dieser Aufgabe liegt in den ersten Lebensjahren des Kindes auf der Mutter, sie arbeitet an der Grundlage des heranwachsenden neuen Lebens. Wie mancher Mutter aber fehlen sogar die *Grundbegriffe* einer richtigen Behandlung ihres Kindleins, weil sie, bis zur Verheiratung zum Erwerb gezwungen, keine Gelegenheit zur Erlernung dieser für jede Frau wichtigsten Dinge gehabt hatte !

Die Abteilung Mutter und Kind im Zentralsekretariat Pro Juventute Zürich sieht ihre Hauptaufgabe darin, über alle ins Gebiet der Mütterschulung einschlagenden Organisationsfragen zu beraten. Pläne für Säuglingspflegekurse, Mütter- und Elternabende auszuarbeiten und Referenten zu vermitteln. Sie besitzt ferner in ihrem *Film « Wege zu froher Mutterschaft »* ein ausgezeichnetes Propaganda- und Ergänzungsmittel, das die Notwendigkeit der Mütterschulung aufzeigt und wertvollen Einblick in die bestehenden Werke auf diesem Gebiet gewährt. Die *Wanderausstellung « Das Spiel des Kindes »* mit den dazugehörenden Referaten rollt erzieherische Fragen auf und vermittelt praktische Anregungen für die Behandlung und Beschäftigung des vorschulpflichtigen Kindes.

Die Erfahrung zeigt, daß Veranstaltungen solcher Art besser als einmalige Vorträge imstande sind, *bleibende Eindrücke* zu schaffen, weshalb zu hoffen ist, daß die Frauenorganisationen noch viel mehr als bisher von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen werden. *M. A.*

Das Strickheft „Einfach und Praktisch"

Das Strickheft « Einfach und Praktisch » enthält Soldatenartikel in sorgfältig ausprobierten Modellen, die sich ebensogut für das Zivilleben eignen. Leicht nachstrickbare, in klarer Sprache verfaßte Anleitungen, für die unserem Lande zur Verfügung stehenden Wollarten und Wollmengen. Sehr praktisch für Weihnachts-Handarbeiten. Erhältlich in Buchhandlungen und Wollgeschäften, Preis 70 Rappen. *Schweiz. Zentralstelle für Heimarbeit.*

Unser Obst im Haushalt

Wenn die Hausfrau ans Obst-Einkellern geht, stellen sich ihr allerlei Fragen. Zum Beispiel: Worauf habe ich beim Einkauf besonders zu achten, um keine Enttäuschungen zu erleben? Was soll ich tun, damit mein Obst im Keller möglichst lange hält? Welche Sorten eignen sich besonders zum Rohessen und welche für Stückli oder Mus? Was für Aepfel halten bis Neujahr oder gar bis in den Frühling hinein? Wer gibt die Antworten darauf?

Die finden wir in dem schmucken, reich illustrierten Büchlein «*Unser Obst im Haushalt*», das die *Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Sihlstraße 43, Zürich,* soeben herausgebracht hat. Es werden uns auch 21 Aepfel- und Birnensorten farbig und in natürlicher Größe vor Augen geführt.

Ueber das Einmachen von Früchten, über die Verwendung der verschiedenen Obstprodukte in der Küche, über den Nähr- und Gesundheitswert unseres Obstes wird in knappen Worten und übersichtlicher Darstellung berichtet. Und zum Schluß folgen 72 erprobte Rezepte von Apfel-, Birnen-, Kirschenspeisen usw., die vom Hausfrauenverein Zürich ausprobiert und zusammengestellt wurden. Daß sie stark auf die heutige Zeit mit ihrem Mangel an Zucker, Fett und Eiern zugeschnitten sind, machen sie für die geplagte Hausfrau doppelt wertvoll.

Das Büchlein reiht sich den früheren Publikationen der Propagandazentrale würdig an. Es kann von dieser Stelle oder bei den Buchhandlungen zum Preise von 90 Rappen bezogen werden. Die Anschaffung lohnt sich wirklich, denn heute, wo alles voll ausgewertet und nicht das Geringste zugrunde gehen darf, wenn wir den Krieg ohne Hunger überstehen wollen, bedeutet es eine wertvolle Hilfe, auf all diese Fragen von kompetenter Seite klare und zuverlässige Antworten zu bekommen. *Ki.*

Das Eidg. Kriegs-Ernährungsamt

ließ durch seine hauswirtschaftlichen Expertinnen die folgende Broschüre bearbeiten: «*Surchrut ischnyde und anderi Rezäpt, Rezepte für eingesäuertes, eingsalzenes und in Essig eingemachtes Gemüse*». Sie ist zu beziehen bei der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweiz. Landwirtschaft, Sihlstraße 43, Zürich, zum Einzelpreis von 10 Rappen plus Porto. Im Buchhandel kostet ein Stück 20 Rappen. Von 100 Stück an Fr. 6 je 100; an Frauenvereine können ev. schon 50 Stück zu diesem reduzierten Preis abgegeben werden.

Bücher und Kalender

Schweizerischer Frauenkalender 1942

32. Jahrgang, herausgegeben von Clara Büttiker, Davos-Dorf, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, Preis Fr. 3.10. Reicher Inhalt kennzeichnet dieses schöne Werk. Skizzen, Gedichte und Aufsätze gelten dem Heute und Morgen. Von Prof. Dr. *Esther Odermatt* ist die Ansprache «Worte von Niklaus von Flüe» widergegeben. Dr. *H. V. Borsinger* schreibt über «Schweizerkultur, Erbe und Verpflichtung», *H. Gschwind-Regenaß* über «Umstellung zu sozialer Gesinnung», *I. Niggli* über Frauenarbeit seit der Mobilisation. Besinnliche Aufsätze von

Anna Dück-Tobler, Dr. *Imboden-Kaiser,* eine Skizze « Preis des Lebens » von *Silvana Schweizer,* Erzählungen von *Lis Gamper, Ida Frohnmeyer, Betty Knobel, Maria Ulrich, Helene Wirth, Maria Dutli-Rutishauser* und *Clara Büttiker* schließen sich an. Als Bilderschmuck sind Textillustrationen und Reproduktionen von Ölgemälden der Malerinnen *Anna Spühler* und *Dora Hauth* beigegeben. Der Schweizerische Frauenkalender mit all den erfreulichen Beiträgen einheimischer Schriftstellerinnen, Lyrikerinnen, Künstlerinnen und jener Frauen, die etwas zu sagen wissen, ist ein Buch, das jede Frau besitzen und zu Geschenkzwecken wählen soll.

Die Charakterprüfung der Berufsanwärter

Von Dr. *Franziska Baumgarten,* Priv.-Dozentin an der Universität Bern. Beiträge zur Charakter- und Persönlichkeitsforschung, herausgegeben von Dr. Franziska Baumgarten. Heft 3. 200 Seiten. Preis Fr. 10. Verlag Rascher & Co. AG., Zürich, 1941.

Es ist das erste Buch, das die Darstellung und kritische Beleuchtung der Hauptprobleme der Charakterprüfung zum Zwecke der Personenauslese für den Beruf enthält.

Nach einem historischen Ueberblick sowohl der Umstände, die zu der Notwendigkeit führten, den Charakter der Berufstätigen zu prüfen, wie auch der ersten Versuche in dieser Richtung, die bisher keinen wesentlichen Erfolg brachten, schildert die Verfasserin ihre eigene Methode, die einen Fortschritt des Prüfverfahrens bringen kann.

Antoine Schmid, fils

Commerce international de fourrures

BERNE, 2 Kornhausplatz
I. Stock
Gegenüber Zeitglockenturm

Maison de confiance fondée en 1870 de père en fils

Téléphone 2 79 32

Fourrures garanties

Vertrauenshaus für sämtliche Pelzsachen

Ein Kontrollversuch, unternommen an Lehrlingen eines großen Schweizer industriellen Betriebes, rechtfertigt die an die Methode geknüpften Erwartungen. Die Schrift ist aus der Praxis entstanden und für die Praxis bestimmt.

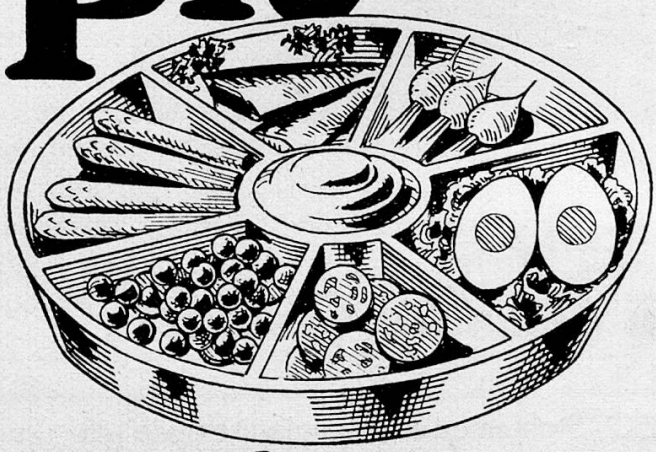
Schweizerischer Taschenkalender 1942

Der ideale Brieftaschenkalender für jedermann. 208 Seiten 16°. Hübsche, modernste Ausführung: Schwarzkunstledereinband mit zwei Seitentaschen, Spiralheftung. Bleistift. Preis Fr. 3.30. Druck und Verlag von *Büchler & Co. in Bern*. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Ein Taschen-Notizbuch, wie es als Helfer für den täglichen Gebrauch nicht besser gewünscht werden kann, ist der Schweizerische Taschenkalender. 105 Seiten für Tagesnotizen (für jede Woche zwei Seiten), in denen zum voraus alles auf den Tag der Ausführung vorgemerkt werden kann, lassen Aergernisse über Vergessenes oder nicht richtig Erledigtes vermeiden. 28 Seiten Kassabuchblätter

und 32 Seiten unbedrucktes, kariertes Papier dienen ebenfalls aufs beste. In gedrängter Form enthält der Kalender die Post-, Telephon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Maße und Gewichte, Seiten für Adressen und Telephonnummern, übersichtliches Kalendarium für 1942 und 1. Halbjahr 1943, Bezugsquellenregister usw. Besonders auch die zwei Brieftaschen machen den Kalender zum unentbehrlichen Begleiter. Solid und dennoch elegant, eignet er sich für jeden Berufsmann, aber auch für jede Frau. Wir empfehlen ihn bestens!

PIC



Salat-Sauce

Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein:

Mit großem Interesse werden zurzeit in unsern Schul- und Kursküchen Versuche mit Ihrer PIC-Salatsauce durchgeführt. Wir gratulieren Ihnen zu der Erscheinung dieses *zeitgemäßen, sehr schmackhaften und wohlbekömmlichen Produktes* auf dem Lebensmittelmarkt.

sig. H. Nyffeler, Vorsteherin der Haushaltungsschule Bern.

„Neue Berner Zeitung“:

... ein hundertprozentiges, bekömmliches, erstklassiges Produkt, nahrhaft, gehaltvoll, appetitlich anzusehen und im Geschmack deliziös. ... Herr W. Wymann hat sich damit ein großes Verdienst erworben.

In Milch- und Kolonialwarengeschäften erhältlich

Alleinhersteller: **W. Wymann,** Chef de cuisine, **Bern, Kramgasse 69, Tel. 3 18 54** (vis-à-vis Cinéma Capitol) Haus-Service

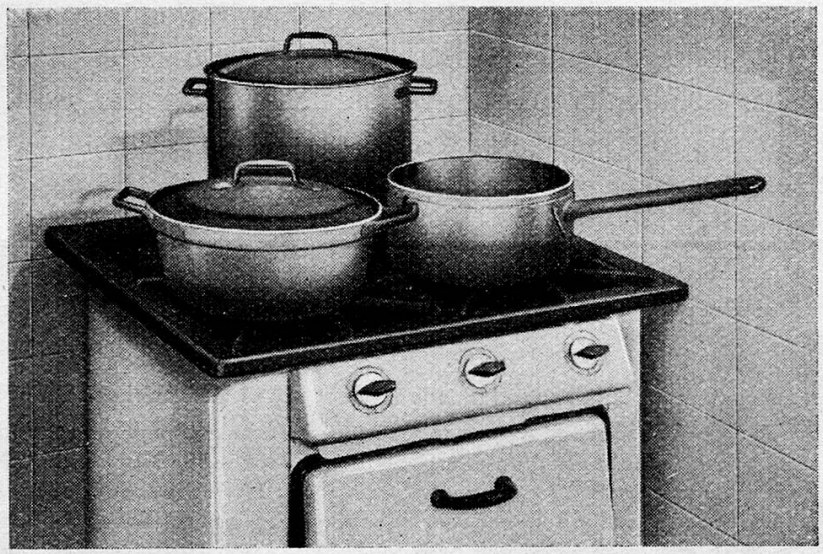
Lieferant der zur Herstellung verwendeten Milchprodukte: Verbandsmolkerei Bern

Der kluge Mann baut vor

Bei dem jetzigen Brennstoffmangel **müssen Fenster und Türen abgedichtet werden,** bevor Sie feststellen, dass der rationierte Kohlenvorrat unzureichend ist. — „Metstahl“, die neue Abdichtung aus rostfreiem, weichschliessendem Chromnickel-Stahlband bietet Ihnen Vorteile. — Verlangen Sie heute noch Prospekt, Gratismuster, Referenzen, sowie ganz unverbindlich Kostenberechnung von

Telephon 3 19 66

„Metstahl“ Wiedingstrasse 34 **Zürich**



Gesunde Nahrung
im gesunden Geschirr!

Kochtöpfe aus EMCO-Stahlemail sind hygienisch wie Glas. Sie lassen sich ebenso leicht reinigen. Der harte, schöngeformte Stahlkörper macht das Geschirr widerstandsfähig. EMCO-Stahlemail ist daher ausserordentlich solid • Sie finden die hübschen, gelbrot abgetönten EMCO-Geschirre in allen Spezialgeschäften

Hersteller:

Merker & Co. AG., Baden b/Zch.

STAHL-EMAIL EMCO EMAIL-ACIER

Der Schweizer. Verein der Freundinnen junger Mädchen

Der Schweiz. Verein der Freundinnen junger Mädchen gibt auch für 1942 wieder ein Kalenderchen für die jungen Mädchen heraus. Als Sujet wurden die Freizeitgestaltung der jungen Mädchen und einige andere Organisationen gewählt. Wie gewohnt sind eine Anzahl Adressen, die von Nutzen sein können, beigefügt, Preis 30 Rappen plus Porto, von 10 Stück an 20 Rp. pro Stück. Bestellungen erbeten an Fräulein *A. Eckenstein, Dufourstraße 42, Basel.* Wir hoffen, daß in Anbetracht des bescheidenen Preises das Kalenderchen wieder manchem Weihnachtspäcklein beigelegt werden könne.

Der Schweizer Wanderkalender 1942

erscheint wieder mit prächtigen Wander- und Landschaftsbildern, um in die Natur hinauszulocken, zum gesunden Wanderleben. Wer kann widerstehen, wenn ihm von diesem Wand-Abreißkalender jede Woche ein noch schöneres Bild entgegenlacht, wenn auf der Rückseite in Wort, Bild und Vers von den Schönheiten des Wanderns berichtet wird, von Jugendherbergen und vielem mehr? Acht vielfarbige Kunstdrucke, Reproduktionen von Landschaften des Luzerner Malers *Otto Landolt,* können abgetrennt und als Postkartengruß geschickt werden. Durch den Verkauf wird das Jugendherbergswerk ausgebaut. Die Jugend zu Stadt und Land verdankt den Jugendherbergen viel, als gastliche

Ein originelles, praktisches Weihnachtsgeschenk

MONREPOS

Ges. gesch.

Das Ideal für müde Beine

Schützt zudem vor kalten Füssen

Aus Stahlrohr verchromt, leicht, äußerst solid, zusammenklappbar, vor jedem Sitz verwendbar

PREIS: Fr. 13.80 franko gegen Nachnahme, wird bei Nichtkonvenienz zum vollen Betrag zurückgenommen

AUG. SCHNEIDER & CO. - BERN

Stockerenweg 6 Postcheck III 1356 Telephon 2 44 45

Die Salatsauce Millfin der Citrovin AG. enthält Milchprodukte, Kräuter und den altbewährten Citronenessig

Citrovin

fein weitreichend bekömmlich

GUTE TEIGWAREN SIND

Wenger

TEIGWAREN

Stätten der Rast, Erholung und Kameradschaft auf ihren Wanderungen. Möge der prächtige Kalender in möglichst vielen Schweizerfamilien Eingang finden. Preis Fr. 1.80, in allen Buchhandlungen oder durch den Verlag : Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Zürich 1, Stampfenbachstraße 12, Telephon 6 17 47.

Zwingli-Kalender für das Jahr 1942. Herausgegeben von einem Kreis zürcherischer Pfarrer. Preis einzeln Fr. 1.—, per Dutzend Fr. 10.80. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel.

Gottes Wort soll schallen auch zu Hause, denn hier spielt sich ja ein guter Teil des Lebens ab. Mitten ins Leben führt gleich die Eingangsgeschichte « Das neue Lied » des Dichter-Pfarrers D. Adolf Maurer, Redaktor des Kalenders. Prof. Eduard Thurneysen schreibt über « Volk und Kirche heute », Prof. Emil Brunner über « Wir Christen und unser Staat » und Pfr. E. Hurter über « Was sagt die Bibel zur Ehe ? » Eine Umschau über die Ereignisse in der Schweiz von Adolf Maurer beschließt den auch äußerlich hervorragend schön ausgestatteten Kalender.

Wo ist das Geld

eigentlich hingekommen? fragt sich manche Hausfrau u mancher Hausvater am Ende des Jahres Das kann man leicht feststellen mit

Kaiser's Haushaltungsbuch

Mit wenig Mühe erhalten wir ein klares Bild der Einnahmen u. Ausgaben. Preis Fr. 2.20

Verlag Kaiser & Co. AG., Bern

Erhältl. in Buchhandlungen und Papeterien

Alle Schweizer Familien- u. Frauenzeitungen empfehlen dieses Buch wärmstens

Hausfrauen!

Haben Sie Ihre Hausangestellten schon gegen die Folgen von Krankheit und Unfall versichert? Das Gesetz legt Ihnen die Verantwortung für Ihr Personal in diesen Fällen auf.

Wir versichern gegen billiges Entgelt Ihre Hausangestellten, das Personal von Heimen, Anstalten und gewerblichen Betrieben. Verlangen Sie unsere Bedingungen. Wir beraten Sie gerne.

Schweizerische Krankenkasse Helvetia

Zürich, Limmatquai 4 (Tel. 4 47 26)

Vom Beruf der Bibliothekarin in der Schweiz

Von **Dr. Julia Wernly,** Schweizer. Landesbibliothek, Bern. Preis 30 Rp.

Buchdruckerei Büchler & Co., Bern

Der wichtigste Weihnachtseinkauf für die sparsame Hausfrau ist der Sparkocher „IMBER" 70 – 90 % Gasersparnis (vom Siedepunkt an gerechnet). Nicht zu vergessen der köstliche Zeitgewinn!

Kühlschrankfabrik IMBER AG.

Haldenstrasse 27, Telephon 3 13 17, Zürich

IHR VORTEIL

EX-PRI die Kaffeesparmaschine für den Haushalt gewährleistet:

1.

40 – 50 % geringerer Kaffeeverbrauch als bei andern Zubereitungsarten. Die knappe Zuteilung wird auf das Doppelte gestreckt.

2.

Viel einfachere Zubereitung, kürzere Brühzeit.

3.

Herrlich duftender, gehaltvoller Kaffee, dank restloser Ausnützung des Kaffeepulvers.

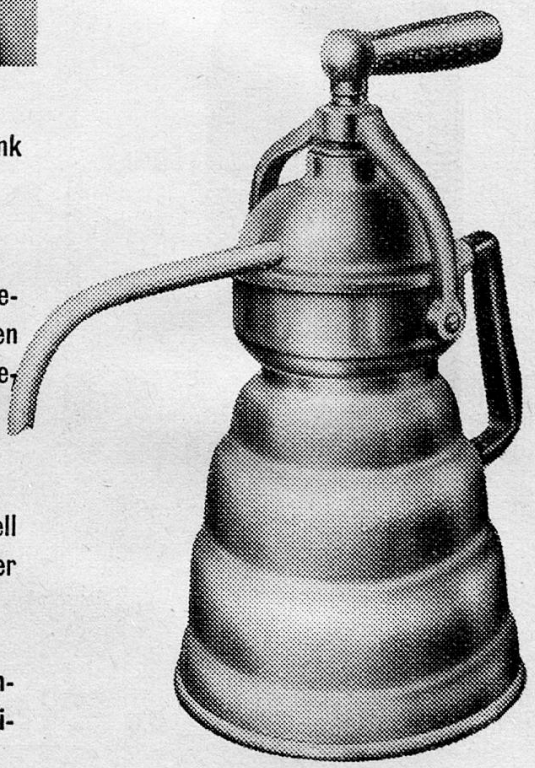
4.

EX-PRI, ist die sinnreich konstruierte Kaffeemaschine mit dem allein restlos befriedigenden Druck-Filtersystem (wie bei den großen Kaffeemaschinen in Cafés und Restaurants.)

5.

Die EX-PRI-Kaffeemaschine macht sich schnell und mehrfach bezahlt. (Spart Kaffee, Gas oder Elektrisch und Zeit.)

Verlangen Sie EX-PRI-Kaffeemaschinen in einschlägigen Geschäften oder direkt vom Fabrikanten Karl Schnitzler A.G. Arbon.



EX-PRI *die* KAFFEE *Spar* MASCHINE

KARL SCHNITZLER A. G., EX-PRI-KAFFEEMASCHINEN, ARBON

Senden Sie mir (uns) Gratisprospekt 9 von EX-PRI-Kaffeemaschinen

Name und Vorname .....

Beruf .....

Ort und Straße .....

Bestellschein ausfüllen und ausschneiden.

Agis

Salat-Sauce

Marken-frei

ein vollwertiges **Naturprodukt**

aus dem beliebten Agis-Obst-Essig,
Obst-Pektin und Gewürz-Auszügen

fix-fertig

„Agis" J. Stössel, Zürich